

<b>Fach</b>	<b>Germanistische Linguistik</b>
<b>Abschlussgrad</b>	Master of Arts
<b>Hochschule</b>	Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
<b>Datum der Akkreditierung</b>	22.08.2006
<b>Dauer der Akkreditierung</b>	30.09.2011
<b>Start des Studienbetriebs</b>	WS 2008/2009
<b>Kategorisierung</b> (nur für Master-Studiengänge)	konsekutiv
<b>Fakultät/Fachbereich</b>	Deutsches Institut
<b>Kontakt</b>	Prof. Dr. Ulrich Breuer Tel.: +49 (06131) 39-22260 Fax: +49 (06131) 39-23366 E-Mail: sekdtinst@uni-mainz.de
<b>Auflagen</b>	1. Um die Studierbarkeit des Studiengangs zu gewährleisten, muss eine zeitliche Verschiebung des Nachweises der Lateinkenntnisse für den Masterstudiengang bis zum Ende des ersten Studienjahres vorgenommen werden. Auf diese Anforderung für den Masterstudiengang sollte in der Beratung der Studierenden besonders hinsichtlich der Konsekutivität des Masterstudiengangs hingewiesen werden. Die Auflage ist umgesetzt.
<b>Profil des Studiengangs</b>	Die Regelstudienzeit des Masterstudiengangs Germanistische Linguistik beläuft sich auf vier Semester. Sprachwandel, -geschichte, -theorie und -vergleich sowie Verwendung und Verarbeitung von Sprache stehen im Zentrum des Studiengangs. In den beiden Studienjahren werden die Studierenden mit der Vielfalt der Forschungsrichtungen des Faches bekannt gemacht und haben die Möglichkeit, sich in einem der Forschungskernbereiche zu qualifizieren. Das Masterstudium in der Germanistischen Linguistik soll sich in eine „Erweiterungsphase“ während des ersten Studienjahres und in eine „Projektphase“ für das letzte Studienjahr untergliedern. Im ersten Jahr wird in einem problemorientierten Modul das Verhältnis von Theorie und Empirie behandelt. Außerdem sind Module zu „Theorien und Techniken“ vorgesehen. Zusatzqualifikationen in einer Fremdsprache oder einer Nachbardisziplin sollen außerdem von den Studierenden im Umfang von insgesamt zehn Credits gewählt werden. In den Modulen zu den drei Forschungsschwerpunkten „Sprachwandel/ Sprachgeschichte“, „Sprachtheorie/ Sprachvergleich“ und „Spracherwerb/ Sprachverarbeitung“ sollen sich die Studierenden für das Thema ihrer Masterthesis entscheiden und in den Projektbesprechungen die Entwicklungen der Masterarbeit thematisieren. Außerdem sollen hier Gastwissenschaftler zu Vorträgen eingeladen werden und Netzwerke für

**Zusammenfassende  
Bewertung**

Forschungsvorhaben entstehen. Für die Masterarbeit können die Themen entweder aus der historischen oder aus der deskriptiven Linguistik kommen.

Als mögliche Tätigkeitsfelder werden für die Absolventen die Bereiche Medien, Kultur- und Wissensvermittlung gesehen. Die Ausrichtung des Masterstudiengangs gewährleistet einerseits die Weiterqualifizierung der Studierenden, wenn sie in der Forschung, etwa in einem Promotionsstudiengang weiterarbeiten wollen, andererseits sind sie, wenn sie mit dem Master die Universität verlassen, in zentralen Bereichen der Linguistik geschult, die auch für den Arbeitsmarkt relevant sind.

Bei dem Masterstudiengang Germanistische Linguistik handelt es sich um einen sehr durchdachten Studiengang, der am wissenschaftlichen Profil des Instituts orientiert ist und die vorhandenen Ressourcen optimal nutzt. Die Verbindung von Breite auf der einen Seite und Profilierung und Spezialisierungsmöglichkeiten auf der anderen Seite ist sinnvoll.

Die Anbindung an andere Fächer ist problemorientiert umgesetzt. Eine Besonderheit des Mainzer Modells ist die durchgängige Projektorientierung von Beginn des Studienganges an, mit der zugleich die Diskussion von Methoden und Theorien verknüpft wird. Hieraus bezieht der Masterstudiengang die wichtige Forschungsorientierung, und zwar am konkreten Beispiel.

Positiv wird auch das durchgehende Bewusstsein für Schlüsselqualifikation, Praxis und Methoden gesehen. Der Erwerb von Zusatzqualifikationen in der Eingangsphase des Masterstudiums - etwa auch von weiteren Fremdsprachen - ist im Sinne einer Internationalisierung unbedingt zu begrüßen.